

Wozu braucht ein Tierfilmer ein Boot?

Streit um 60 000 Euro Steuernachzahlung

Ein Tierfilmer kämpft gegen das Finanzamt: Die Behörde will sein Schiff nicht als Betriebsmittel anerkennen – und fordert 60 000 Euro Steuernachzahlung.

OTTERNDORF. Es sind vor allem die scheuen Vögel im Wattenmeer, die es Burkhard Lenniger aus Otterndorf (Kreis Cuxhaven) angetan haben. Seit vielen Jahren filmen er und seine Frau die scheuen Tiere mit versteckter Kamera.

Erfolgreich. Seine Filme haben dem 49-Jährigen 30 Preise eingebracht. Doch die Arbeit ist schwierig. Um die seltenen Vögel vor die Linse zu bekommen, hat sich Lenniger 1993 für damals 455 000 Mark in den Niederlanden den alten Kutter „Pirol“ gekauft. Und damit begann der Ärger mit dem Finanzamt Cuxhaven.

Taten sich die Beamten schon schwer, die Monitore im Schneiderraum des Dokumentarfilmers, die so verdächtig nach Fernseher aussahen, zu akzeptieren, legten sie sich beim Schiff quer. Da Lenniger das Boot auch in seiner Freizeit benutzen könne, sei es nicht hundertprozentig als Arbeitsmittel anzuerkennen.



IM EINSATZ: Von der „Pirol“ aus filmt Burkhard Lenniger seine preisgekrönten Dokumentarfilme.

Seit Jahren fordert die Behörde 60 000 Euro Steuernachzahlung. Eine Summe, die den Naturfilmer ruinieren würde. Mittlerweile hat sich die Politik eingeschaltet. Der Grünen-Landtagsabgeordnete Hans-Jürgen Klein schrieb an das Finanzministerium. Minister Möllring (CDU) antwortete, er wolle zunächst eine Entscheidung des Finanzgerichts abwarten. Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) hat Lenniger indes eine Prüfung durch das Ministerium zugesichert. **kra**